

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 80 (2002)
Heft: 3

Rubrik: Worte des Monats

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Notizen am Rande

VON MARTIN MEZGER

Was ist Hundertjährigen gemeinsam? Nach Professor François Höpflinger zweierlei: Einerseits der Jahrgang. Und andererseits ein ausgeprägter eigener Wille – die Bereitschaft, im Leben eigene Wege zu suchen und eigene Wege zu gehen. Darüber lässt sich nachdenken. Oder nicht? Auch wenn der hundertste Geburtstag noch in weiter Ferne ist...

★★★

Es ist unglaublich, wie viel Falsches über die Alterung der Gesellschaft geschrieben und gesagt wird. Ich lese in der Weltwoche: «Im Jahr 2030 wird beinahe die Hälfte der erwachsenen Bevölkerung Deutschlands über 65 Jahre alt sein.» Falsch, falsch und nochmals falsch! Weder in Deutschland noch in der Schweiz wird die Zahl der älteren Menschen derart zunehmen. Der zitierte Satz wird nicht richtiger dadurch, dass er von Peter Drucker stammt, einem sehr renommierten Sozialwissenschaftler und Managementguru. Aber der Satz ist entlarvend:

Er entspricht dem Bild einer «drohenden Überalterung», das sich in vielen Köpfen festgesetzt hat. Im Jahr 2030 werden in der Schweiz gemäss Bundesamt für Statistik knapp 24 Prozent der Bevölkerung im AHV-Alter sein. Und in Deutschland werden es sicher nicht mehr als 30 Prozent sein. Die Zahlen werden auch danach – soweit überhaupt absehbar – ziemlich stabil bleiben: Auch für 2050 wird noch ein Anteil der älteren Menschen unter 25 Prozent prognostiziert.

★★★

Radio und Fernsehen sollen teurer werden. Die SRG verlangt beim Bundesrat eine Gebührenerhöhung von fünf Prozent. Und wie wird das Begehren begründet? Ich zitiere ein Communiqué der SRG-Unternehmenskommunikation: «Die Befreiung der AHV-Bezüger und AHV-Bezügerinnen mit Ergänzungsleistungen von Radio- und Fernsehgebühren führt bei der SRG zu Ausfällen von 50 Millionen Franken jährlich.» Was geschieht hier, wenn man genau hinschaut? Die Menschen, die Ergänzungsleistungen beziehen, werden an den Pranger gestellt. Das

Geschenk, das sie erst vor kurzem bekommen haben, wird ihnen um die Ohren gehauen. Ungeheuerlich! Denn wer sind die Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen? Es sind diejenigen Mitbürgerinnen und Mitbürger, die am schmalsten durchs Leben müssen. Und jetzt sollen sie noch als Begründung dafür hinhalten, dass Radio und Fernsehen mehr Geld brauchen. Ob es richtig ist, dass der Bundesrat der SRG die Gebührenerhöhung gewährt, soll hier nicht diskutiert werden. Aber zu hoffen ist, dass er diese Begründung zurückweist.

★★★

Zum Schluss ein Satz, den der Dichter Rainer Maria Rilke am 13. Dezember 1905 seinem Freund Arthur Holitscher geschrieben hat: «Ich glaube an das Alter, lieber Freund, arbeiten und alt werden, das ist es, was das Leben von uns erwartet – und dann eines Tages alt sein und noch lange nicht alles verstehen, nein, aber anfangen, aber lieben, aber ahnen, aber zusammenhängen mit Fernem und Unsagbarem bis in die Sterne hinein.» Der Satz hat nichts von seiner Gültigkeit verloren. ■

WORTE DES MONATS

Die Freiwilligenarbeit führt uns neben ihren unmittelbaren Effekten auch die Werte des Menschen – der Menschlichkeit – vor Augen.

MORITZ LEUENBERGER, BUNDESRAT

Wir gehen davon aus, dass die amerikanische Aussenpolitik prinzipiell auf Unkenntnis und Chauvinismus aufgebaut ist – haben die USA allen Unkenrufen zum Trotz Erfolg, dann schweigen wir trotzig.

PHILIPP LÖPFE, CHEFREDAKTOR TAGES-ANZEIGER

Tatsache ist, dass mit dem Satz «Krieg ist Krieg» oftmals Ungeheuerliches weggesteckt wird, auch Defizite bei der Berichterstattung.

WERNER VAN GENT, KORRESPONDENT

Als Melancholiker weiss ich: Wenn etwas gelingt, ist es Zufall, wenn es scheitert, Schicksal.

PATRICK FREY, SCHAUSPIELER

Die meisten Diebe wollen oder können in der Regel nicht genügend lange warten und so bescheiden weiterleben wie vorher.

URS WINZENRIED, CHEF DER AARGAUER KRIMINALPOLIZEI

Ich habe noch eine richtige Frau. Die erlaubt mir nicht, Hausarbeit zu leisten.

NICOLAS G. HAYEK, UNTERNEHMER

Verliebt, verlobt, verheiratet. Reicht Ihnen das als Altersvorsorge?

DEUTSCHES BUNDESMINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALORDNUNG

Es macht überhaupt keinen Spass, älter zu werden. Vor ein paar Wochen tourten wir mit einem Motorhome durch die USA. In Chicago boten sie mir an der Kinokasse Seniorenrabatt an...

KURT FELIX, TV-MODERATOR